

Meer hinab versank? Doch bin ich ja selbst ein Beispiel wunderbarer Rettung!“ Mit diesen Gedanken ging er auf den Kaufmann zu, der ihn sogleich wiedererkannte, ihn froh umarmte und in sein Haus führte, wo er ihn gastlich bewirthete und fragte: „Wie bist du, da doch das Schiff zerschellte, aus dem Meere gerettet worden?“ Saktideva erzählte darauf sein ganzes Abenteuer, wie er damals von einem Fische sel verschlungen worden und so nach der Insel Utsthala gekommen sei; dann fragte er dagegen auch den Kaufmann: „Aber wie hast du dich aus dem Meere gerettet? erzähle mir dies!“ Da erzählte der Kaufmann: „Nachdem ich in das Meer gefallen war, rettete ich mich auf eine Planke und schwamm so drei Tage lang umher, da kam plötzlich ein Schiff desselben Weges herbeigesegelt, ich schrie nach allen Kräften und wurde dadurch auch von den Schiffsleuten bemerkt, die mich auf ihr Schiff hinaufzogen. Dort sah ich zu meiner Freude meinen Vater, der vor längerer Zeit nach einem fernen Lande gesegelt war und gerade jetzt zurückkehrte. Kaum hatte mein Vater mich gesehen, als er mich wiedererkannte, mich heftig umarmte und weinend um meine Schicksale befragte. Da sagte ich zu ihm: „Da bereits eine so lange Zeit verflossen war und du, lieber Vater, immer noch nicht zurückkehrtest, so beschloss ich selbst Handelsgeschäfte zu treiben, weil ich es für die Pflicht meiner Kaste ansah. Ich reiste daher nach einer entlegenen Insel, aber da mein Schiff im Sturme unterging, so stürzte ich in's Meer und schwamm auf einer Planke umher, bis Ihr heute mich fandet und rettetet.“ Auf diese Rede erwiderte mein Vater mit vorwurfsvollem Tone: „Warum wagst du Unternehmungen, bei denen stets dein Leben in Gefahr schwebt? Ich habe ja grosse Schätze, mein Sohn, und hielt mich nur in den fernen Ländern auf, um sie zu sammeln. Sieh, ich führe dieses ganze mit Gold angefüllte Schiff für dich in die Heimat.“ Diese Worte trösteten mich und auf diesem Schiffe kehrte ich mit meinem Vater nach Vitankapura zurück.“ So erzählte der Kaufmann dem Saktideva, der aufmerksam zugehört hatte; dann ruhte er die Nacht dort aus und am andern Morgen sagte er: „Ich muss durchaus wieder nach der Insel Utsthala hin, sage mir daher, Freund, auf welche Weise kann ich jetzt dahin gelangen?“ Der Kaufmann antwortete: „Heute noch reisen meine Leute in meinen Angelegenheiten dorthin, wenn du es daher wünschest, so besteige das Schiff und reise mit ihnen.“ Saktideva nahm diesen Vorschlag an und segelte noch an demselben Tage mit den Dienern des Kaufmanns nach der Insel Utsthala. Kaum war er dort angekommen, als ihn die Söhne des Fischerkönigs Satyavrata sahen, ihn erkannten, eilig auf ihn zutreten und zu ihm sagten: „Du gingst mit unserm Vater, Brahmane, vor einiger Zeit fort, um die Goldene Stadt zu suchen; wie aber kommt es, dass du heute allein zurückkehrst?“ Saktideva antwortete hierauf: „Euer Vater ist in das Meer gestürzt, als das Schiff, von der Gewalt des Wassers erfasst, in den wirbelnden Strudel hinabgezogen wurde.“ Zornig riefen die Söhne des Satyavrata ihre Diener herbei und befahlen ihnen: „Bindet diesen schlechten Menschen, denn er hat unsern Vater ermordet, wie wäre es sonst möglich, da Beide doch auf Einem Schiffe waren, dass der Eine in den Strudel hinabgezogen, der Andere aber daraus gerettet worden sei. Wir wollen daher diesen als Mörder unseres Vaters morgen früh vor dem Bilde der Chandikā als Sühnopfer hinrichten lassen.“ Auf diesen Befehl hin banden die Diener den Saktideva und führten ihn in den schreckenerregenden Tempel der Chandikā. Während er gefesselt dort die Nacht zubrachte und die Sorge um sein Leben ihn mit Betrübniss erfüllte, wandte er sich in heissem Gebete an die Göttin Chandikā: „Hochheilige, schützend die Welt mit deiner Schönheit, die dem Glanze der jungen Sonne gleicht, schütze auch mich, der stets in Andacht sich vor dir neigte und nun ohne Schuld in die Hand des Unglücks gefallen ist, denn aus fernem Lande bin ich hergekommen nur vom Durste getrieben, die Geliebte zu finden. Erhöre mein Flehen, gnadenspendende Göttin!“ Als er so die Göttin bittend angerufen, schlief er endlich ein wenig ein und sah im Traume eine Frau von himmlischer Schönheit aus dem innersten Heiligthume des Tempels hervorgehen, sie nahte sich seinem Lager und sagte: „Saktideva, fürchte nichts, kein Unheil wird dir begegnen! Die Söhne des Fischerkönigs haben eine Schwester, Namens Vindumati, sie ist noch unvermählt, und als sie heute morgen dich erblickte, entstand in ihr der Wunsch, dich als Gemahl zu besitzen, erfülle du ihr Verlangen, dann wird sie dich befreien. Sie gehört nicht zu der niedern